



News

- i Editorial:
ESM – Durch Insolvenzmechanismus künftige Bailouts verhindern**
- i Neue RWI-Indizes für Immobilienpreise:
Schnell verfügbar und regional differenziert**
- i Jobunsicherheit macht die Seele krank**
- i Ludwig-Erhard-Förderpreis für
Wirtschaftspublizistik an Nils aus dem Moore**
- i Vorstellung des neuen RWI-Forschungsbeirats**

Nr. 3/2011

ESM: Durch Insolvenzmechanismus künftige Bailouts verhindern



Die Finanzkrise in Griechenland stellt die Europäische Währungsunion auf eine harte Probe. Das heißt nicht, dass das Modell einer Währungsunion als Stabilitätsunion damit überholt ist. Es zeigt aber, dass dieses Modell, in dem alle Mitgliedstaaten ihre Finanzpolitik eigenständig gestalten und große nationale Eigenverantwortung tragen, der Reform bedarf. Denn die ursprüngliche Konzeption mit dem dreifachen Nein des Maastricht-Vertrages – kein Bailout, kein Austritt, keine Insolvenz – hat sich in der derzeitigen Situation als nicht durchsetzbar erwiesen.

Der wichtigste Beitrag zur dauerhaften Etablierung der Währungsunion als Stabilitätsgemeinschaft liegt darin, die Finanzmärkte durch Reformen bei Regulierung und Aufsicht möglichst schnell robust zu machen.

Und zwar so robust, dass eine Umschuldung auch von größeren Euro-Mitgliedstaaten zu einer ökonomisch verkraftbaren und dadurch auch politisch gangbaren Option wird. Damit würde die No-Bailout-Klausel glaubwürdig, die besagt, dass ein Euro-Teilnehmerland nicht für Verbindlichkeiten und Schulden anderer Teilnehmerländer haften oder aufkommen muss. Darüber hinaus würde eine Konsolidierung der Budgets und der Schuldenstände in den Mitgliedstaaten durch die disziplinierende Funktion der Märkte wirkungsvoll sichergestellt.

Eine Chance hierzu ist der Europäische Stabilitätsmechanismus (ESM), der ab Juli 2013 dauerhaft an die Stelle des vorläufigen Rettungsschirms (der so genannten „Europäischen Finanzstabilisierungsfazilität“ (EFSF)) treten soll. Dieser sollte neben der Möglichkeit kurzfristiger und zeitlich befristeter Finanzhilfen vor allem einen funktionsfähigen und anreizkompatiblen Insolvenzmechanismus für Staaten umfassen, der nur dann Hilfen im Falle einer drohenden Insolvenz gewährt, wenn die privaten Gläubiger einbezogen werden. So könnte verhindert werden, dass es aus Sorge vor einer ungeordneten Insolvenz immer wieder zu kurzfristig beschlossenen Hilfspaketen auf Kosten der Steuerzahler kommt. Leider ist bisher keine solche Regelung für den ESM vorgesehen. Stattdessen sollen private Investoren fallweise und abhängig von einer „Schuldentragfähigkeitsanalyse“ sowie den potenziellen Auswirkungen auf die Finanzmarktstabilität des Euro-Raums beteiligt werden. Nach einer ernsthaften Ausfalldrohung klingt das nicht. Eine solche ist aber nötig, damit die No-Bailout-Klausel glaubwürdig wird. Nur unter dieser Bedingung sollte Deutschland der Überführung der EFSF in den ESM zustimmen.

Christoph M. Schmidt

Neue RWI-Indizes für Immobilienpreise: Schnell verfügbar und regional differenziert

Das RWI hat in Kooperation mit dem Internetanbieter „ImmobilienScout24“ neue Indizes für Immobilienpreise entwickelt. Sie können zeitnah und regional berechnet werden und sind damit besser als die meisten existierenden Indizes für den Einsatz in der Konjunkturanalyse geeignet. Nachdem die Immobilienpreise mit Ausnahme von Neubauwohnungen im Umfeld der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise unter Druck geraten waren, zeigen alle Indizes am aktuellen Rand deutliche Preisanstiege.

Das RWI hat in Kooperation mit ImmobilienScout24 neue Preisindizes für verschiedene Immobilientypen und Regionen entwickelt. Im Gegensatz zu den meisten bereits existierenden Indizes können sie zeitnah in einer monatlichen Frequenz berechnet werden. Zudem ist die Zahl der verwendeten Beobachtungen so groß, dass Indizes für einzelne Immobilientypen und Regionen erstellt werden können.

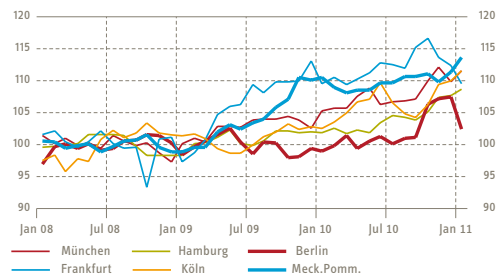
Sowohl von der regionalen Differenzierung als auch der zeitnahen Erstellung der Indizes erwartet sich das RWI erhebliche Vorteile für ihren Einsatz in der Wirtschaftspolitik und der ständigen Konjunkturbeobachtung. Sie können helfen, regionale Preisblasen zu erkennen, bevor sie zu makroökonomischen Störungen führen. Durch die Verwendung von Daten am „aktuellen Rand“ und in hoher zeitlicher Frequenz können sie zudem in der Konjunkturanalyse eingesetzt werden. Wie wichtig die Immobilienmärkte sind, hat nicht zuletzt die vergangene Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise gezeigt, die von einem Preiseinbruch auf dem Immobilienmarkt in den USA ausgelöst wurde.

Basis der Indizes sind Daten von „ImmobilienScout24“

Für die Entwicklung der Indizes werden Daten der Vermittlungsplattform des Internetanbieters „ImmobilienScout24“ aus dem Zeitraum zwischen Januar

2007 und Februar 2011 verwendet. Die Stichprobe umfasst mehr als 11 Millionen Beobachtungen. Um aussagekräftige Prognosen für die Entwicklung der Immobilienpreise zu erhalten, wurden die Daten durch so genannte „hedonische Preisfunktionen“ um Qualitätsmerkmale bereinigt. Der Preis wird auf die einzelnen Eigenschaften der Immobilie (wie Objektalter, Wohnfläche, Anzahl der Zimmer, Ausstattungsmerkmale) und ihr Zusammenspiel zurückgeführt. Mit dieser Bereinigung kann sichergestellt werden, dass beispielsweise trotz unveränderter Immobilienpreise die verstärkte Nachfrage nach Immobilien höherer Qualität nicht zu einem Anstieg des Preisindex führt.

Immobilienpreisindex in deutschen Ballungsräumen, Neubauhäuser
2008 bis 2011: Jahresdurchschnitt 2008 = 100



Eigene Berechnungen in Zusammenarbeit mit ImmobilienScout24.

Auf Basis dieser hedonischen Preisfunktionen wurden Immobilienpreisindizes für Gesamtdeutschland, die Großstädte Berlin, Frankfurt am Main, Hamburg, Köln und München sowie die Region Mecklenburg-Vorpommern gebildet, jeweils für die vier Immobilientypen Neubauhäuser, Bestandswohnungen sowie Bestandshäuser.

Immobilienpreise sind insbesondere in Ballungszentren gestiegen

Alle Indizes zeigen am aktuellen Rand deutliche Preisanstiege, nachdem die Immobilienpreise mit Ausnahme von Neubauwohnungen im Umfeld der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise unter Druck geraten waren. Im Durchschnitt des Jahres verteuerten sich Immobilien um 1,9%. Die Preise für Neubauten stiegen überdurchschnittlich: zwischen Februar 2010

Aus der Forschung

und Februar 2011 verteuerten sich Neubauwohnungen um 4%, Neubauhäuser um rund 3%.

Die regionale Betrachtung zeigt, dass insbesondere in Ballungszentren die Preise stark gestiegen sind. So verteuerten sich in Berlin zwischen Februar 2010 und Februar 2011 Bestands- bzw. Neubauwohnungen um rund 6% bzw. 7%. In Hamburg und München stiegen die Wohnungspreise im gleichen Zeitraum um 8% bzw. 7%. Die Hauspreise stiegen weniger stark an. In Berlin verteuerten sich Bestandshäuser um 4%, in Hamburg um 6% und in München um 3%.

Dieser Beitrag beruht auf dem RWI-Projektbericht „Ein hedonischer Immobilienpreisindex auf Basis von Internetdaten 2007-2011“. Er ist unter www.rwi-essen.de/publikationen/rwi-projektberichte/ als pdf-Datei erhältlich.

Informationen: bauer@rwi-essen.de, weiler@rwi-essen.de

Jobunsicherheit macht die Seele krank

Die Angst vor Jobverlust hat negative Folgen für die mentale Gesundheit von Arbeitnehmern. Dies gilt insbesondere für psychisch bereits angeschlagene Beschäftigte. Das geht aus einer aktuellen RWI-Studie hervor, für die Daten des Sozio-Ökonomischen Panels (SOEP) aus den Jahren 2002 bis 2008 ausgewertet wurden.

Sorgen um die Sicherheit des Arbeitsplatzes wirken sich negativ auf die mentale Gesundheit von Arbeitnehmern aus. Besonders schwer trifft dieser Effekt Personen, die bereits zuvor in schlechter psychischer Verfassung waren. Zu diesen Ergebnissen kommt eine aktuelle RWI-Studie.

Für die Untersuchung wurden Daten des Sozio-Ökonomischen Panels (SOEP) aus den Jahren 2002 bis 2008 verwendet. Im Rahmen dieser Erhebung werden repräsentativ ausgewählte Haushalte einmal im Jahr zu ihren Lebensumständen befragt. Für die Studie wurden die Angaben von rund 5.000 Beschäftigten ausgewertet. Im Befragungszeitraum zeigten sich durchschnittlich 45% besorgt um ihren Job, 18%

sogar sehr besorgt. Der mentale Gesundheitszustand wurde anhand der sogenannten „mental component summary scale“ (MCS) abgebildet, die aus Antworten auf zahlreiche Fragen zur gesundheitsbezogenen Lebensqualität ermittelt wird.

Frauen leiden stärker unter einem unsicheren Job als Männer

Die Untersuchung zeigte zudem, dass sich offenbar auch Unzufriedenheit im Job und viele Überstunden negativ auf die mentale Gesundheit auswirken. Unter der Angst vor Jobverlust leiden Frauen offenbar stärker als Männer. Am sichersten vor Jobverlust fühlten sich Büroangestellte („white collar“) und hoch qualifizierte Arbeitnehmer.

In Folge der Untersuchungsergebnisse sehen die RWI-Wissenschaftler in Maßnahmen, die Arbeitsplatzunsicherheit begrenzen, einen Beitrag zum betrieblichen Gesundheitsschutz. Als Beispiel werden so genannte „Flexicurity“-Maßnahmen genannt. „Flexicurity“ bezeichnet einen umfassenden arbeitsmarktpolitischen Ansatz, der ausreichende Flexibilität in vertraglichen Regelungen mit der Sicherheit für Arbeitnehmer verbindet, auf ihren Arbeitsplätzen zu verbleiben oder rasch neue finden zu können. Dabei ist auch in der Übergangszeit zwischen Beschäftigungsverhältnissen ein angemessenes Einkommen gewährleistet.

Dieser Beitrag beruht auf Ruhr Economic Paper #266 „The Causal Impact of Fear of Unemployment on Psychological Health“. Es ist unter www.rwi-essen.de/rep als pdf-Datei erhältlich.

Informationen: reichert@rwi-essen.de, tauchmann@rwi-essen.de, weiler@rwi-essen.de

Aus der Universität Duisburg-Essen

Internationaler Workshop zu „Economics of Education“

Vom 19. bis zum 20. Juni fand auf dem Duisburger Campus der Universität Duisburg-Essen der internationale Workshop „Economics of Education“ statt. Am Workshop, zu dem die Professoren Wolfram F. Richter und Jens Südekum von der Ruhr Graduate School in Economics und den Universitäten Dortmund bzw. Duisburg-Essen eingeladen hatten, nahmen Forscher aus den USA, Spanien und Deutschland teil.

Inhaltlich und methodisch wurde ein breites Spektrum der Bildungsforschung abgedeckt, besonders intensiv wurden drei Studien diskutiert: In der ersten präsentierte Gerald Eisenkopf (Universität Konstanz) Daten aus der Schweiz, mit denen sich nachweisen lässt, dass Mädchen in reinen Mädchenklassen erfolgreicher Mathematik erlernen als in gemischten Klassen. Dabei ist der Erfolg noch größer, wenn die Mädchen von einem männlichen Lehrer unterrichtet werden. Vergleichbare Effekte lassen sich im Fach Deutsch nicht nachweisen.

Ludger Wößmann (ifo Institut und Ludwig-Maximilians-Universität München) präsentierte Daten, die für das Zentralabitur sprechen. Zentrale Prüfungen schaffen Vergleichbarkeit und erhöhen die Aussagekraft von Noten. Nach den Erkenntnissen von Wößmann honoriert der Arbeitsmarkt dies durch signifikant höhere Löhne in den ersten Berufsjahren. Ebenso wie das Zentralabitur ist die bezirksbezogene Einschulung in NRW politisch umstritten. Als die letzte Landesregierung 2005 die Schulbezirke aufhob, sagten die Kritiker eine ethnische Entmischung in den Grundschulen voraus. Anna Makles und Kerstin Schneider (Bergische Universität Wuppertal) sammelten Daten und konnten keine

signifikanten Belege für verstärkte Segregationseffekte finden. Soweit man solche Effekte beobachtet, müssen sie folglich anderen Faktoren zugerechnet werden und nicht der Aufhebung der Schulbezirke.

Den Präsentationen folgten – jeweils eingeleitet von einem Diskutanten – lebhaft Diskussionen, die oft auch für den Vortragenden neue Erkenntnisse brachten. Möglichkeiten zum Erfahrungsaustausch hatten die Wissenschaftler auch bereits am Vorabend des Workshops beim „Conference Dinner“ im reizvollen Ambiente des Duisburger Innenhafens.



Am Workshop „Economics of Education“ nahmen Bildungsforscher aus den USA, Spanien und Deutschland teil.

Eingeworbene Forschungsaufträge

Durchführung einer wissenschaftlichen Untersuchung über die Ursachen unterschiedlicher Basisfallwerte der Länder gemäß §10 Abs. 13 Krankenhausentgeltgesetz
Auftraggeber: Bundesministerium für Gesundheit. Ansprechpartner: Dr. Augurzký. Laufzeit: 1 Jahr

Erstellung zweier Studien zum Thema Zeitarbeit
Auftraggeber: Bertelsmann Stiftung. Ansprechpartner: Dr. Kvasnicka. Laufzeit: 5 Monate

Entlastungseffekte ausgewählter Einkommensteuertarifsenkungen.
Auftraggeber: BMWi. Ansprechpartner: Dr. Kambeck. Laufzeit: 1 Monat

Weiterentwicklung der Versorgungsstrukturen in Deutschland unter Berücksichtigung der Herausforderungen für dementiell Erkrankte.
Auftraggeber: Jackstädt Stiftung. Ansprechpartner: Dr. Mennicken. Laufzeit: 1,5 Jahre

Backstopping for an Impact study on the effects of Energising Development in Ghana.
Auftraggeber: NL Agency. Ansprechpartner: Dr. Peters. Laufzeit: 11 Monate

Wirkungen einer Erhöhung der Grunderwerbsteuer.
Auftraggeber: Bundesvereinigung Spitzenverbände der Immobilienwirtschaft. Ansprechpartner: Dr. Kambeck. Laufzeit: 2,5 Monate

Wirkungen einer Erhöhung der Grunderwerbsteuer in Baden-Württemberg.
Auftraggeber: IHK Baden-Württemberg. Ansprechpartner: Dr. Kambeck. Laufzeit: 1 Monat

Analyse der fiskalischen Auswirkungen des ermäßigten Umsatzsteuersatzes in Deutschland unter Verwendung eines Simulationsmodells sowie der Wachstumseffekte von Straffungskonzepten.
Auftraggeber: BMF. Ansprechpartner: Dr. Kambeck. Laufzeit: 4 Monate

Die Bedeutung der Krankenhäuser in privater Trägerschaft 2011.
Auftraggeber: Bundesverband der Privatkliniken. Ansprechpartner: Dr. Augurzký. Laufzeit: 2,5 Monate

Entlastungseffekte durch Veränderung der Eckwerte des Einkommensteuertarifs und Modifikation des Solidaritätszuschlags.
Auftraggeber: BMWi. Ansprechpartner: Dr. Kasten. Laufzeit: 4,5 Monate

Berechnungen und wissenschaftliche Auswertungen im Rahmen des DCV-Projekts „Bericht über Bildungschancen vor Ort“.
Auftraggeber: Caritas. Ansprechpartner: Dr. Tamm. Laufzeit: 1 Monat

Erstellung von Anwendungsbilanzen und Analyse zur Bestimmung des Bruttoendenergieverbrauchs für die Bilanzjahre 2009 bis 2012.
Auftraggeber: AG Energiebilanzen e.V. . Ansprechpartner: Prof. Dr. Frondel. Laufzeit: 2,25 Jahre

Sprengsatz Länderhaushalte - Wege zu einer nachhaltigen Haushaltspolitik: Was taugt der Stabilitätsrat? Taugt er als Vorbild für Europa?
Auftraggeber: Die Familienunternehmer - ASU . Ansprechpartner: Dr. Kambeck. Laufzeit: 1,5 Monate

Prognose des Investitionskreditbestandes.
Auftraggeber: Bankenfachverband e.V.. Ansprechpartner: Dr. Döhrn. Laufzeit: 0,5 Monate

Gemeinschaftsdiagnose tagte im RWI



Von 25. September bis zum 12. Oktober war die „Gemeinschaftsdiagnose“ zu Gast im RWI. Zeitweilig versammelten sich mehr als 30 Ökonomen im Institut, um am gemeinsamen Konjunkturgutachten zu arbeiten. Dieses erstellen die führenden deutschen Wirtschaftsforschungsinstitute zweimal jährlich im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie.

RWI bei Jahrestagungen von EEA und VfS

Auch in diesem Jahr war das RWI als Aussteller bei der gemeinsamen Jahrestagung von European Economic Association und Econometric Society (EEA/ESEM) sowie

bei der Jahrestagung des Vereins für Socialpolitik (VfS) vertreten. Während die EEA/ESEM-Konferenz vom 25. bis 29. August 2011 an der Universität im norwegischen Oslo tagte, traf sich der Verein für Socialpolitik vom 4. bis 7. September 2011 an der Goethe-Universität in Frankfurt am Main. An seinem Stand informierte das RWI bei beiden Tagungen über seine neuesten wissenschaftlichen Publikationen und die Angebote der Ruhr Graduate School in Economics (RGS Econ). In Frankfurt verteilte das Institut an die Standbesucher zudem Buttons mit Wortschöpfungen rund um das Tagungsthema („Die Ordnung der Weltwirtschaft: Lektionen aus der Krise“), so zum Beispiel „Welt-Wirtschafts-Wissenschaftler“ oder „Welt-Ordnungs-Fanatiker“. Sowohl in Oslo als auch in Frankfurt diente der Stand auch als Treffpunkt für die zahlreich bei beiden Konferenzen vertretenen RWI-Wissenschaftler.



Arbeitseifer: RWI-Präsident Christoph M. Schmidt und RWI-Wissenschaftler nutzten die Vortragspausen zum Arbeiten.

Informationen: weiler@rwi-essen.de

Termine

RWI-Vorstand Wim Kösters besucht indische Pondicherry University

Die Schuldenkrise in der EU war das Thema von vier Vorträgen, die RWI-Vorstand Prof. Dr. Wim Kösters am 22. und 23. September an der Pondicherry University in Pondicherry/Indien hielt. Zudem beriet er die dortige Fakultät. Der Besuch war Teil des „India-EU Study Centres Programme“, mit dem akademische Kooperationen zwischen Indien und der EU gefördert werden.

7. Summer School der RGS Econ zu Konflikten rund um den EU-Emissionshandel

Verbundeffekte zwischen EU-Emissionshandel und umwelt-/energiepolitischen Initiativen der einzelnen EU-Mitgliedsländer waren das Thema der 7. Summer School der RGS Econ, die an der Universität Duisburg-Essen stattfand. Dabei lernten die 20 Nachwuchswissenschaftler nicht nur etwas über numerische Simula-

tionsmodelle, sondern erhielten durch Referent Prof. Dr. Christoph Böhringer auch Einblicke in die angewandte Politikberatung.

Die Universität Duisburg-Essen war auch in diesem Jahr Veranstaltungsort der Summer School der Ruhr Graduate School in Economics (RGS Econ). Sie widmete sich dem hochaktuellen, aber bisher wenig diskutierten Thema „Welche Verbundeffekte bestehen zwischen dem Emissionshandel auf EU-Ebene und den zahlreichen umwelt- und energiepolitischen Initiativen in den einzelnen EU-Mitgliedsländern?“. Rund 20 Doktoranden und Nachwuchswissenschaftler kamen im Casino am Campus Essen zusammen, um mit dem Emissionshandelssystem über das Herzstück der europäischen Klimapolitik zu diskutieren.

Um die ehrgeizigen Reduktionsziele zu erreichen, werden Emissionssteuern, Subventionen für erneuerbare Energien sowie Effizienzstandards eingesetzt. Diese Regulierungen überlagern sich, die dadurch entstehenden Effekte sind bisher aber wenig thematisiert worden – obwohl sie Kosten und Nutzen der Erreichung der EU-Klimaziele erheblich beeinflussen und damit in der Wirtschaftspolitik zunehmend wichtiger werden. Mit der diesjährigen Summer School wollte man versuchen, diese Lücke zu schließen, sagte Prof. Dr. Volker Clausen, RGS-Mitglied und Inhaber des Lehrstuhls für Internationale Wirtschaftsbeziehungen.



Sonnige Aussichten: Die diesjährige RGS-Summer School behandelte Themen rund um den Emissionshandel.

Ein wertvolles Instrument zur Politikfolgenabschätzung derartiger Maßnahmen sind numerische Simulationsmodelle. Bei der Summer School wurde ihre breite Anwendung vorgestellt. Unterschiedliche Ansätze erlauben es, neben volkswirtschaftlichen Kriterien auch die Verteilungswirkungen von energie- und umweltpolitischen Maßnahmen konkret abzuschätzen. Die Teilnehmer lernten, die Modelle mit einer speziellen Software auf relevante praktische Fragen anzuwenden. Das Interesse war groß und ging weit über Deutschland hinaus, so dass die fünftägige Veranstaltung ausgebucht war. Für Prof. Clausen ein Zeichen für die große Aktualität des Themas.

Einer der Referenten war Prof. Dr. Christoph Böhringer von der Universität Oldenburg. Der international gefragte Experte entwickelt Gleichgewichtsmodelle, die oft in der Evaluation der Energie- und Klimapolitik eingesetzt werden. Da er nationale Ministerien, die Europäische Kommission und den UN-Klimarat berät, fließen seine Arbeiten direkt in politische Entscheidungsprozesse ein. „Gerade diese Mischung von ökonomischer Grundlagenforschung und angewandter Politikberatung machte den Reiz der Veranstaltung aus“, betonte Prof. Clausen.

Mit der Ausrichtung der Summer School wurde einmal mehr unterstrichen, dass Essen – auch international – ein renommierter Standort für energie- und umweltpolitische Forschung ist. Dies gilt nicht nur für die Forschungsaktivitäten an der UDE, sondern auch im Verbund mit den Analysen am Rheinisch-Westfälischen Institut für Wirtschaftsforschung (RWI) in Essen.

Informationen: vivien.procher@rgs-econ.de

Workshop zu „Education Vouchers“ mit US-Forscher Gerhard Glomm

Im Anschluss an den Workshop „Economics of Education“ (s. auch S. 5) fand am 21. und 22. Juni 2011 eine Vorlesungsreihe zum Thema „Political Economy of Education Vouchers“, gehalten von Prof. Gerhard Glomm, in der RGS statt. In Anwesenheit von RGS-Studenten, RWI-Wissenschaftlern sowie Wissenschaftlern der Ruhrgebietsuniversitäten präsentierte Professor Glomm von der Indiana University in Bloomington (USA)



Engagiert: Prof. Gerhard Glomm während des Workshops in der RGS Econ.

grundlegende theoretische Modelle zur Bildungsökonomik im Allgemeinen sowie Modelle und die wichtigsten empirischen Studien zum Thema „Education Vouchers“. Diese Zertifikate werden vom Staat ausgegeben, damit Eltern den Besuch privater Schulen durch ihre Kinder finanzieren können. Die Anwesenden hatten im Laufe der Vorlesung außerdem die Möglichkeit, ihre Forschungsideen im Bereich der Bildungsökonomik vorzustellen und darüber mit Professor Glomm zu diskutieren. Damit gab die Vorlesung sowohl einen guten Überblick über bisherige Erkenntnisse als auch über mögliche zukünftige Forschungsarbeiten.

Informationen: vivien.procher@rgs-econ.de

Ludwig-Erhard-Förderpreis für Wirtschaftspublizistik an Nils aus dem Moore

Die Ludwig-Erhard-Stiftung hat Nils aus dem Moore, Leiter der Stabsabteilung „Politik und Kommunikation“ im Büro Berlin des RWI sowie Wissenschaftler des Kompetenzbereichs „Öffentliche Finanzen“, den Ludwig-Erhard-Förderpreis für Wirtschaftspublizistik 2011 verliehen. Grundlage der Auszeichnung sind die im Jahr 2010 im Magazin Cicero veröffentlichten Folgen der wirtschaftspolitischen Kolumne „Die unsichtbare Hand“. In den Beiträgen wurden regelmäßig auch wissenschaftliche Erkenntnisse und wirtschaftspolitische Empfehlungen des RWI aufgegriffen.

Der von Ludwig Erhard gestiftete Preis wird seit 1977 jährlich vergeben. Die Ludwig-Erhard-Stiftung zeichnet damit Presseartikel, Sendungen des Hörfunks und Fernsehens sowie Arbeiten der wissenschaftlichen Publizistik aus, die zur Erhaltung und Erneuerung der Sozialen Marktwirtschaft beitragen. Der Ludwig-Erhard-Preis für Wirtschaftspublizistik wird in zwei Kategorien verliehen – als mit jeweils 10.000 Euro dotierter Hauptpreis sowie als mit jeweils 5.000 Euro dotierter Förderpreis für Wissenschaftler und Journalisten, die jünger als 35 Jahre sind.

Die Verleihung der diesjährigen Preise erfolgte am 7. Juli 2011 im Ludwig-Erhard-Haus zu Berlin. Haupt-

preise erhielten Dr. Dorothea Siems, Chefkorrespondentin für Wirtschaftspolitik der WELT-Gruppe, und Dr. Werner Mussler, Wirtschaftskorrespondent der Frankfurter Allgemeinen Zeitung in Brüssel. Mit weiteren Förderpreisen wurden Sven Prange, Reporter beim Handelsblatt, sowie Anne Ruprecht und Jasmin Klofta, freie Autorinnen für das Medienmagazin ZAPP des Norddeutschen Rundfunks, ausgezeichnet.

Zu den Mitgliedern der Jury zählten neben Dr. Hans D. Barbier (Vorsitzender der Ludwig-Erhard-Stiftung) unter anderem Heike Göbel (verantwortliche Redakteurin für Wirtschaftspolitik bei der Frankfurter Allgemeinen Zeitung), Dr. Rainer Hank (Ressortleiter Wirtschaft



Die Preisträger des Jahres 2011: (vorne von links) Sven Prange, Dr. Dorothea Siems, Dr. Hans D. Barbier (Vorsitzender der Ludwig-Erhard-Stiftung), Jasmin Klofta; (hinten von links): Nils aus dem Moore, Anne Ruprecht, Dr. Werner Mussler, Dr. Peter Gillies (Laudator).

bei der Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung), Roland Tichy (Chefredakteur der WirtschaftsWoche) sowie Prof. Dr. Renate Köcher (Geschäftsführerin des Instituts für Demoskopie Allensbach) und Dr. Thomas Mayer (Chefvolkswirt der Deutschen Bank).

Informationen: ausdemmoore@rwi-essen.de, weiler@rwi-essen.de



Nils aus dem Moore (links) mit der von Dr. Hans. D. Barbier, Vorsitzender der Ludwig-Erhard-Stiftung, überreichten Urkunde

Ruhr Economic Papers

Download der Ruhr Economic Papers unter www.rwi-essen.de/rep

(261) Choi, K. H., M. Tienda, D. Cobb-Clark und M. Sinning (RWI)

Immigration and Status Exchange in Australia and the United States

(262) Michaelsen, M. (RUB)

The Hidden Increase in Wage Inequality: Skill-biased and Ability-biased Technological Change

(263) Haisken-DeNew, J. P. und M. Michaelsen (RWI, RUB)

Migration Magnet: The Role of Work Experience in Rural-Urban Wage Differentials in Mexico

(264) Behl, P., H. Dette, M. Frondel und H. Tauchmann (RWI, RUB)

Being Focused: When the Purpose of Inference Matters for Model Selection

(265) Burgard, C. und K. Görlitz (RWI, RGS)

Continuous Training, Job Satisfaction and Gender – An Empirical Analysis Using German Panel Data

(266) Reichert, A. R. und H. Tauchmann (RWI)

The Causal Impact of Fear of Unemployment on Psychological Health

(267) Bauer, T. K., S. Braun und M. Kvasnicka (RWI, RUB)

The Economic Integration of Forced Migrants – Evidence for Post-War Germany

(268) Bachmann, R., D. Baumgarten und J. Stiebale (RWI)

Cross-border Investment, Heterogeneous Workers, and Employment Security – Evidence from Germany

(269) Heufer, J. (TUD)

Crime, Inequality, and the Private Provision of Security

(270) Rusche, C. (TUD)

Does Delegation Help to Prevent Spiteful Behavior?

(271) Sinning, M. und M. Vorell (RWI)

There Goes the Neighborhood? – People's Attitudes and the Effects of Immigration to Australia

(272) Beckmann, J. (UDE)

Nonlinear Adjustment, Purchasing Power Parity and the Role of Nominal Exchange Rates and Prices

(273) Belke, A. und C. Dreger (UDE)

Ramifications of Debt Restructuring on the Euro Area – The Example of Large European Economies' Exposure to Greece

(274) Ispording, I. E. und S. Otten (RWI, RUB)

Linguistic Distance and the Language Fluency of Immigrants

(275) Bredtmann, J., C. J. Crede und S. Otten (RWI, RUB)

Methods for Evaluating Educational Programs – Does Writing Center Participation Affect Student Achievement?

(276) Frondel, M. und C. Vance (RWI, RUB)

Re-Identifying the Rebound – What About Asymmetry?

(277) Kuntz, L., R. Mennicken und S. Scholtes (RWI)

Stress on the Ward – An Empirical Study of the Non-linear Relationship between Organizational Workload and Service Quality

(278) Keldenich, K. und M. Klemm (RGS, RUB, UDE)

Double or Nothing!? Small Groups Making Decisions Under Risk in "Quiz Taxi"

Publikationen

(279) Bensch, G., J. Peters und C. M. Schmidt (RWI, RUB)

Impact Evaluation of Productive Use – An Implementation Guideline for Electrification Projects

(280) Frondel, M. und C. Vance (RWI, RUB)

Future Pain at the Diesel Pump? Potential Effects of the European Commission's Energy Taxation Proposal

(281) Orland, A. und M. W.M. Roos (RUB)

The New Keynesian Phillips Curve with Myopic Agents

(282) Ritter, N. und C. Vance (RWI)

The Phantom Menace of Omitted Variables – A Comment

(283) Flake, R. (RGS)

Gender Differences in the Intergenerational Earnings Mobility of Second-Generation Migrants

(284) Bensch, G., J. Kluge und J. Peters (RWI)

Impacts of Rural Electrification in Rwanda

(285) Bauer, T. K., M. Fertig und M. Vorell (RWI, RUB)

Neighborhood Effects and Individual Unemployment

RWI Materialien

Download unter www.rwi-essen.de/publikationen/rwi-materialien

(68) Boris Augurzky, Sebastian Krolop, Roman Menicken, Hartmut Schmidt, Hendrik Schmitz und Stefan Terkatz

Pflegeheim Rating Report 2011 – Boom ohne Arbeitskräfte?

Bei dem vorliegenden Pflegeheim Rating Report 2011 handelt es sich um den dritten nach 2007 und 2009. Hauptziel ist die Verbesserung der Transparenz im deutschen Pflegemarkt – mit Fokus auf der stationären Pflege. Daraus abgeleitet ergibt sich der Anspruch, den Entscheidungsträgern auf den verschiedenen Ebenen (Pflegeheimen und deren Geschäftspartnern, Politik, Krankenversicherungen, Banken und Investoren) empirisch abgesicherte Erkenntnisse über diesen Markt an die Hand zu geben.

Für die aktuelle Ausgabe hat sich die Datenlage im Vergleich zu 2009 deutlich verbessert, was zusätzliche Analysen ermöglichte. Die Zahl der untersuchten Jahresabschlüsse konnte auf 538 gesteigert werden – sie umfassen insgesamt 1702 Pflegeheime. Auch konnten wieder die amtlichen Daten des Statistischen Bundesamts aller rund 11 000 Pflegeheime und 12 000 ambulanter Dienste untersucht werden. Schließlich war es erstmals möglich, Pflegenoten von etwa 5 000 Heimen mit diesen Daten zu verknüpfen, um daraus den Zusammenhang zwischen Qualität und Preisniveau zu prüfen – wohl wissend, dass die Pflegenoten noch weiter verbessert werden können.

RWI-Präsident Schmidt zum acatech-Mitglied gewählt

RWI-Präsident Christoph M. Schmidt ist am 1. Juni 2011 von der Mitgliederversammlung von „acatech – Deutsche Akademie der Technikwissenschaften“ zum neuen Mitglied gewählt worden. Er ist damit eines von 362 Mitgliedern der Arbeitsakademie, die die Interessen der deutschen Technikwissenschaften im In- und Ausland in vertritt. Vier Schwerpunkte bestimmen dabei ihre Arbeit: Erstens gibt sie wissenschaftliche Empfehlungen und berät Politik und Öffentlichkeit auf dem besten Stand der Forschung in technikbezogenen Zukunftsfragen. Zweitens bietet sie eine Plattform für den Austausch von Wissenschaft und Wirtschaft. Drittens fördert sie den technikwissenschaftlichen Nachwuchs. Viertens vertritt sie die Interessen der Technikwissenschaften auf nationaler und internationaler Ebene.

Voraussetzung für eine Mitgliedschaft bei acatech ist eine hohe wissenschaftliche Reputation und die Bereitschaft, sich in den acatech Themennetzwerken und Projekten zu engagieren. Eine Aufnahme in die Akademie setzt den Vorschlag durch ein acatech-Mitglied voraus.

RWI-Vizepräsident Bauer in SVR für Integration und Migration berufen

RWI-Vizepräsident Thomas K. Bauer ist gemeinsam mit dem Politologen Gianni D'Amato und dem Soziologen Ludger Pries in den Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration (SVR) berufen worden. Der SVR geht auf eine Initiative der Stiftung Mercator und der VolkswagenStiftung zurück. Ihr gehören acht Stiftungen an. Neben der Stiftung Mercator und der VolkswagenStiftung sind dies: Bertelsmann-Stiftung, Freudenberg Stiftung, Gemeinnützige Hertie-Stiftung, Körber-Stiftung, Vodafone-Stiftung und ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius.

Der SVR ist ein unabhängiges und gemeinnütziges Beobachtungs-, Bewertungs- und Beratungsgremium, das zu integrations- und migrationspolitischen Themen Stellung bezieht und handlungsorientierte Politikberatung anbietet. Die Ergebnisse seiner Arbeit werden in einem Jahresbericht veröffentlicht. Dem SVR gehören neun Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus verschiedenen Disziplinen und Forschungsrichtungen an. Außer den drei neu berufenen Mitgliedern sind dies: Prof. Dr. Klaus J. Bade (Vorsitzender), Prof. Dr. Ursula Neumann (Stellv. Vorsitzende), Prof. Dr. Heinz Faßmann, Prof. Dr. Yasemin Karakasoğlu, Prof. Dr. Christine Langenfeld und Prof. Dr. Werner Schiffauer. Weitere Informationen zum SVR gibt es im Internet unter www.svr-migration.de.

Wim Kösters zum Vorstandsvorsitzenden der Stiftung Cusanuswerk berufen

RWI-Vorstand Prof. Dr. Wim Kösters ist am 16. Juni 2011 zum Vorsitzenden des Vorstands der Stiftung Begabtenförderung Cusanuswerk gewählt worden. Er engagiert sich bereits seit vielen Jahren im Cusanuswerk, zuletzt als Mitglied des Vorstands der Stiftung Begabtenförderung Cusanuswerk und des Vereins Cusanuswerk e.V. Das Cusanuswerk ist das Begabtenförderungswerk der katholischen Kirche in Deutschland und vergibt staatliche Fördermittel an besonders begabte katholische Studierende aller Fachrichtungen. Wesentlicher Bestandteil der Förderung ist ein umfassendes, interdisziplinär angelegtes Bildungsprogramm, das in der Diskussion über Wissenschaft und Glaube, Gesellschaft und Kirche die Verantwortungsbereitschaft und die Dialogfähigkeit der Stipendiatinnen und Stipendiaten stärken will.

Erfolgreicher Ausbildungsabschluss im RWI

Im Sommer 2011 beendete Benedict Zinke erfolgreich seine Ausbildungszeit am RWI: Er schloss seine Ausbildung zum „Mediengestalter Digital und Print – Konzept und Visualisierung“ nach einer verkürzten Ausbildungszeit von zweieinhalb Jahren mit der Gesamtnote „gut“ ab. Zum Wintersemester wird er ein Studium in Düsseldorf beginnen, dem RWI aber weiter als studentische Hilfskraft verbunden bleiben.

RWI-Betriebsausflug rund um Wind- und Schlagkraft

Viel frische Luft bekamen die RWI-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beim diesjährigen Betriebsausflug am 15. September. Organisiert worden war der Tag in diesem Jahr vom Kompetenzbereich „Umwelt und Ressourcen“. Um das Thema Umwelt ging es dann auch



bei der ersten Station des Ausflugs, einer Besichtigung des Windparks Sintfeld in der Nähe von Paderborn. Dieser wurde 2001 in Betrieb genommen und umfasst mittlerweile 65 Windräder, 11 weitere Anlagen sind im Bau. Im Rahmen der Führung konnten sich die RWIler ganz aus der Nähe über die Funktionsweise eines Windrads informieren und auch eine Anlage von innen besichtigen. Danach ging es zur Swin-Golf Anlage in Dellbrück-Westenholz, wo nach dem Mittagessen in kleinen Gruppen die eigene Schlagkraft ausprobiert

werden konnte. Beim Swin-Golf (auch Bauerngolf genannt) handelt es sich um eine Golfvariante mit vereinfachten Regeln, die mit größeren Bällen und rustikaleren Schlägern als das herkömmliche Golf gespielt wird und schnell erlernt werden kann. Dank des schönen Wetters war die Spielfreude enorm, so dass die Gruppe gegen Abend gut gelaunt die Heimreise nach Essen antrat.

Vorstellung des neuen RWI-Forschungsbeirats

Laut RWI-Satzung dient der Forschungsbeirat der wissenschaftlichen Beratung des Instituts. Ihm gehören mindestens 6, höchstens 12 international angesehene, im Berufsleben stehende externe Wissenschaftler oder andere Sachverständige auf dem Forschungsgebiet des Instituts aus dem In- und Ausland an. Seine Aufgaben sind die wissenschaftliche Begleitung, Beratung und Bewertung der Arbeiten des Instituts, die Bewertung des Forschungsprogramms des Instituts, der Bericht über die Bewertung gegenüber dem Verwaltungsrat sowie die Förderung der Arbeiten des Instituts. Der RWI-Forschungsbeirat wurde im Rahmen der Sitzung des RWI-Verwaltungsrats vom 7. Juni 2011 neu besetzt. Er hat zehn Mitglieder, von denen nachfolgend fünf vorgestellt werden. Die weiteren neuen Mitglieder folgen in der nächsten Ausgabe der „RWI News“.

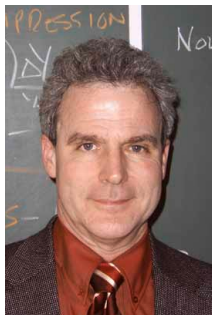
Prof. Dr. Claudia M. Buch

Von 1988 bis 1991 studierte Claudia M. Buch Volkswirtschaftslehre an der Universität Bonn sowie Betriebswirtschaftslehre an der Universität Wisconsin (Eau Claire). Anschließend wechselte sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin an das Institut für Weltwirtschaft (IfW) in Kiel, wo sie zuletzt den Forschungsbereich „Finanzmärkte“ leitete. In dieser Zeit promovierte und habilitierte sie sich an der Universität Kiel. Seit 2004 ist Claudia M. Buch Inhaberin des Lehrstuhls für Wirtschaftstheorie, insbesondere Geld und Währung, an der Eberhard-Karls-Universität Tübingen und seit

Januar 2005 Direktorin des Instituts für Angewandte Wirtschaftsforschung (IAW) in Tübingen. Zudem ist sie seit 2004 Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats beim Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie, und seit Mai 2008 dessen Vorsitzende. Seit März 2011 ist sie Mitglied des Beratenden Wissenschaftlichen Ausschusses des European Systemic Risk Board bei der EZB. Ihre Forschungsinteressen liegen auf den Gebieten Internationale Makroökonomik, Internationale Finanzmärkte sowie Finanzmarktintegration. Als Gastwissenschaftlerin war Claudia M. Buch u.a. beim National Bureau of Economic Research (Cambridge MA) und dem Forschungszentrum der Deutschen Bundesbank tätig.



Prof. Michael Burda, Ph.D.



Michael C. Burda ist seit 1993 Professor an der Humboldt-Universität zu Berlin und seit 2007 Gastprofessor an der European School of Management and Technology in Berlin. Er promovierte an der renommierten Harvard University. Anschließend war er Professor für Volkswirtschaftslehre am Institut European d'Administration des Affaires (INSEAD) in Fontainebleau, Frankreich. Seine Forschung umfasst den Bereich der Makroökonomik sowie der Arbeitsmarktökonomik. Die Ergebnisse seiner Forschung konnte er in zahlreichen referierten Fachzeitschriften publizieren, unter anderem im American Economic Review, im Journal of Applied Econometrics und im European Economic Review. Der Arbeitsmarktexperte erhielt 1998 den Gossen-Preis des Vereins für Socialpolitik.

Prof. Dr. Lars P. Feld

Seit 2010 ist Lars P. Feld Leiter des Walter Eucken Instituts und Professor für Wirtschaftspolitik an der Universität Freiburg. Nach dem Studium der Volkswirtschaftslehre an der Universität des Saarlandes (1987-1993) promovierte und habilitierte er an der Universität St. Gallen. Von 2002 bis 2006 war er Professor für Finanzwissenschaft an der Philipps-Universität Marburg und anschließend bis 2010 Professor für Finanzwissenschaft an der Rupert-Karls-Universität Heidelberg. 2011 wurde er in den Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung berufen. Er ist außerdem Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats beim Bundesministerium der Finanzen sowie Ordentliches Mitglied der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina. Im Jahr 2007 wurde Lars P. Feld als Sachverständiger für die Kommission von Bundestag und Bundesrat zur Modernisierung der Bund-Länder-Finanzbeziehungen (Föderalismuskommission II) benannt. Er ist federführender Herausgeber der Perspektiven der Wirtschaftspolitik. Seine Forschungsschwerpunkte finden sich in verschiedenen Bereichen der Finanzwissenschaft, der Neuen Politischen Ökonomie, der ökonomischen Analyse des Rechts und der Neuen Psychologischen Ökonomie. Er publizierte seine Forschungsergebnisse in zahlreichen hochrangigen Fachzeitschriften wie Public Choice, European Economic Review und Journal of Public Economics.



Prof. Dr. Stefan Felder

Stefan Felder ist seit Anfang 2011 Professor für Health Economics an der Universität Basel. Er promovierte (1989) und habilitierte (1995) sich an der Universität Bern. Von 1997 bis 2008 hatte er die Professur für Gesundheitsökonomie an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg inne und von 2008 bis 2010 war er Professor für Volkswirtschaftslehre, insbesondere

Intern

Gesundheitsökonomik an der Universität Duisburg-Essen. Stefan Felder ist Vorsitzender des Ausschusses für Gesundheitsökonomie des Vereins für Socialpolitik sowie Generalsekretär der Deutschen Gesellschaft für

Gesundheitsökonomie. Seine Forschungsergebnisse aus den Bereichen der Gesundheitsökonomie und angewandten Mikroökonomie wurden in hochrangigen Fachzeitschriften veröffentlicht, wie beispielsweise dem Journal of Health Economics, Journal of Population Economics oder German Economic Review.



Prof. Nicola Fuchs-Schündeln, Ph.D.

Nach ihrem Studium an der Universität zu Köln promovierte Nicola Fuchs-Schündeln 2004 an der Yale University. Anschließend war sie Professorin für

Volkswirtschaftslehre an der Harvard University. Im Jahr 2009 übernahm sie den Lehrstuhl für Makroökonomie und Entwicklung an der Goethe-Universität Frankfurt. In ihrer Forschung befasst sich Fuchs-Schündeln u.a. mit der Herausbildung von Präferenzen bezüglich Umverteilung, wirtschaftlicher Ordnungen und politischer Staatsformen sowie mit der Bedeutung heterogener Präferenzen für ökonomische Entscheidungen, insbesondere im Spar- und Konsumverhalten. Ein weiterer Forschungsschwerpunkt liegt auf der Analyse des Transformationsprozesses in Ostdeutschland. Sie ist Mitherausgeberin der Zeitschrift The Economics of Transition und hat in zahlreichen hochrangigen volkswirtschaftlichen Zeitschriften publiziert, wie z. B. dem American Economic Review, Quarterly Journal of Economics und Journal of Economic Behavior and Organization.



ausgeberin der Zeitschrift The Economics of Transition und hat in zahlreichen hochrangigen volkswirtschaftlichen Zeitschriften publiziert, wie z. B. dem American Economic Review, Quarterly Journal of Economics und Journal of Economic Behavior and Organization.

Neu in der RGS Econ

Im Oktober 2011 startet der achte Jahrgang der RGS Econ. Es folgt eine Kurzdarstellung der ersten vier Stipendiaten, weitere vier werden in der nächsten Ausgabe der „RWI-News“ vorgestellt.

Simon Decker

Simon Decker studierte Betriebswirtschaftslehre und Volkswirtschaftslehre an der Universität Duisburg-Essen. Seine Masterarbeit befasst sich mit den Bildungseffekten von deutschen Kindergärten anhand von Daten des Sozio-ökonomischen Panels (Erstkorrektor:

Prof. Dr. Reinhold Schnabel). Während seines Studiums war Simon Decker außerdem als Tutor und wissenschaftliche Hilfskraft an verschiedenen Lehrstühlen der Universität Duisburg-Essen und dem Rheinisch-Westfälischen Institut für Wirtschaftsforschung (RWI) aktiv.



Forschungsinteressen: Angewandte Ökonometrie, Empirische Bildungs- und Gesundheitsökonomik

Martin Fischer



Martin Fischer studierte Wirtschaftswissenschaften und Statistik an der Universität Hannover, der Karls Universität Prag und der Humboldt Universität zu Berlin. In seiner Diplomarbeit in Wirtschaftswissenschaften befasst er sich mit der Eignung von Quantilsregression-Schätzern in Modellen mit Selektions-

verzerrung. Seine Masterarbeit in Statistik untersucht mittels Quantilsregressions-Methoden für Längsschnittdaten die Auswirkungen von Heterogenität bei der Analyse von Einkommen deutscher Immigranten. Während seines Studiums arbeitete er als studentische Hilfskraft am Institut für Statistik der Leibniz Universität Hannover sowie dem Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung in Berlin. Weiterhin gab er Tutorien in Statistik und Ökonometrie.

Forschungsinteressen: Angewandte Ökonometrie, Migration

Eliane Lambertz



Eliane Lambertz studierte Wirtschaftsmathematik auf Diplom an der Technischen Universität Dortmund. Während ihres Studiums spezialisierte sie sich auf Operations Research, Investition und Finanzierung und Kombinatorische Optimierung sowie Mikroökonomie. In ihrer Diplomarbeit „Zykluszerlegung

im Genome Rearrangement“ untersuchte sie den Zusammenhang zwischen kantendisjunkter Zykluszerlegung und Sortierung von Permutationen. Parallel zu ihrem Studium arbeitete sie als Tutorin am Lehrstuhl für Mikroökonomie und als Tutorin und studentische

Hilfskraft am Lehrstuhl für Operations Research und Wirtschaftsinformatik an der Technischen Universität Dortmund.

Forschungsinteressen: Operations Research, Spieltheorie, Investition und Finanzierung

Johannes Ludwig



Johannes Ludwig studierte Volkswirtschaftslehre sozialwissenschaftlicher Richtung an der Universität zu Köln. Während seines Studiums spezialisierte er sich auf Makroökonomie, Wachstumstheorie und angewandte Ökonometrie. In seiner Diplomarbeit, die von Prof. Dr. Alexander Ludwig betreut wurde, untersuchte

er mit Hilfe von verschiedenen internationalen Paneldatensätzen den Effekt von steigender Einkommens- und Vermögensungleichheit auf das Wachstum eines Landes. Während seines Studiums arbeitete er als studentische Hilfskraft am Center for Macroeconomic Research der Universität zu Köln und war Praktikant am DIW Berlin und am ifo Institut. Darüber hinaus war er ehrenamtlich als Fachschaftsvertreter und Mitglied des Studierendenparlamentes aktiv.

Forschungsinteressen: Makroökonomie, angewandte Ökonometrie, Wachstumstheorie

Neu im RWI

Am 1. August hat **Ailine Kristin Lingnau** in der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit und Redaktion des RWI ihre Ausbildung zur „Mediengestalterin Digital und Print –

Konzept und Visualisierung“ begonnen. Zuvor erhielt sie eine schulische Ausbildung zur Gestaltungstechnischen Assistentin am Berufskolleg für Technik und Gestaltung Gelsenkirchen, das sie 2010 mit dem Fachabitur verließ. Zudem absolvierte sie mehrere Praktika im gestalterischen Bereich, so im MiR (Musiktheater im Revier) als Büh-

nengestalterin und im Kunstmuseum Gelsenkirchen im Bereich Museumspädagogik.



Ebenfalls am 1. August startete **Erik SchlöBer** seine Ausbildung zum Fachinformatiker in der Fachrichtung Systemintegration in der RWI-Abteilung „Technische

Dienstleistungen (EDV)“. Den schulischen Teil der Fachhochschulreife erwarb er zuvor am Heinz-Nixdorf-Berufskolleg in Essen. Seine Schwerpunkte dort lagen in den Bereichen Datenverarbeitungstechnik und Mathematik.



„Was macht eigentlich ...“



... Matthias Peistrup

Matthias Peistrup ist seit Februar 2011 Professor für Volkswirtschaftslehre und Sozialwissenschaftliche Methoden am Standort Münster der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW. Von 2007 bis 2010 war er wissenschaftlicher Mitarbeiter

in den RWI-Kompetenzbereichen „Unternehmen und Innovation“ sowie „Umwelt und Ressourcen“ und arbeitete danach als Dozent für Makroökonomik und Wirtschaftspolitik an der International School of Management Dortmund. Sein Studium der Volkswirtschaftslehre mit Schwerpunkt Verkehrs- und Regionalökonomik sowie Internationale Wirtschaftsbeziehungen absolvierte Matthias Peistrup an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. Dort promovierte er auch zum Thema „Legitimation und Reformpotenziale der ÖPNV-Förderung in Deutschland“.

1. Was haben Sie aus Ihrer Arbeit am RWI für Ihre jetzige Tätigkeit gelernt?

Wirklich sehr viel: Es erweist sich in der Lehre immer wieder als unbezahlbar großer Vorteil, den Studenten inhaltliche und methodische Probleme und Fragestellungen anhand eigener Forschungsprojekte aus der RWI-Zeit nahebringen zu können.

2. Was haben Sie aus Ihrer Zeit am RWI noch am deutlichsten in Erinnerung?

Natürlich die vielen Kolleginnen und Kollegen, mit denen ich zusammengearbeitet habe und hoffentlich auch noch lange zusammenarbeiten werde.

3. Wie unterscheidet sich das, was Sie jetzt tun, von Ihrer Arbeit am Institut?


In der täglichen Arbeit hat man Kontakt zu viel mehr Menschen und ist doch viel mehr Einzelkämpfer.

4. Was ist aus Ihrer Sicht die größte Herausforderung, die zukünftig auf die deutschen Wirtschaftsforschungsinstitute zukommen wird?

Menschen als Mitarbeiter zu gewinnen, die die großen Herausforderungen tatsächlich erkennen.

5. Auf welche Frage würden Sie gerne einmal antworten?

Auf welche dieser fünf Fragen wissen Sie weder eine sinnvolle noch eine sinnfreie Antwort?



RWI News

Nr. 3/2011 (Oktober)

Herausgeber:
Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung
Hohenzollernstraße 1-3
45128 Essen

Fon: 0201-8149-0, Fax: 0201-8149-200

rwi@rwi-essen.de

www.rwi-essen.de

Alle Rechte vorbehalten

Schriftleitung: Prof. Dr. Christoph M. Schmidt

Redaktion: Sabine Weiler (Tel. -213), Joachim Schmidt

Layout: Julica Bracht, Daniela Schwindt, Benedict Zinke

Fotos: Daniela Schwindt, Jens Südekum, Julica Bracht,
Volker Clausen, Sabine Weiler, Ludwig-Erhard-Stiftung

ISSN 1612-3581